Boletus	Jahrg. 2	Heft 2	1978	Seiten 21 bis 25

HANNS KREISEL

Volvariella caesiotincta in der DDR

Die Scheidlinge (Volvariella SPEG.) sind eine kleine und gut abgegrenzte Gattung von Blätterpilzen. Die Bestimmung der wenigen europäischen Arten machte jedoch bis in die jüngste Zeit Schwierigkeiten. Erst ORTON (1974) konnte einen brauchbaren Schlüssel für 12 Arten und eine überzeugende Synonymik vorlegen. Dabei stellte sich heraus, daß eine Art unbenannt und ungenügend von ähnlichen Arten wie V. murinella (QUÉL.) MOS. und V. volvacea (Bull. ex FR).) SING. abgegrenzt war, obwohl sie sich bereits durch ihren Habitat scharf unterscheidet: V. caesiotincta ORTON 1974 (= Volvaria murinella var. umbonata LGE. 1940), der Blaugraue Scheidling. Die Schreibweise "caesiocincta" (MOSER, Die Röhrlinge und Blätterpilze, 4. Aufl. 1978, p. 212) beruht auf Irrtum.

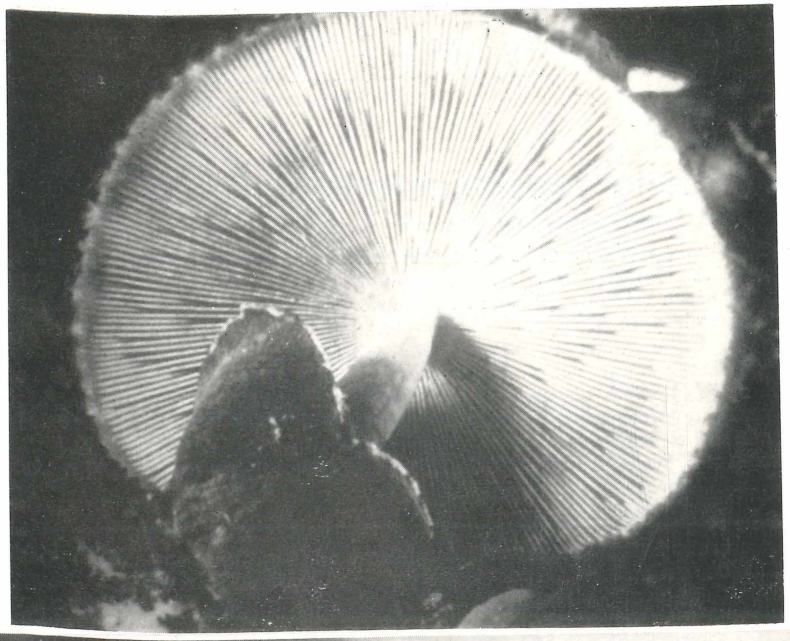
V. caesiotincta ist eine ziemlich große, holzbewohnende Art. Der 33 bis 100 mm breite Hut ist braun, olivbraun, olivgrau, blaugrau oder graublau gefärbt (der Name caesiotincta nimmt auf die blaugraue Farbtönung Bezug!), trocken, filzig-faserig bis radialfaserig-feinschuppig. Der Stiel ist weiß bis creme, fein bereift bis fein flaumig, die Volva außen grauoliv bis olivbraun, innen olivgrau bis weißlich. Durch die relativ kleinen und schmalen Sporen (ORTON: ellipsoid bis schwach eckig, 5,5–7,5 (-8) x 3,3–4 μm) unterscheidet sie sich von V. volvacea. Basidien 4sporig; flaschen- bis keulenförmige Cheilo- und Pleurozystiden vorhanden.

V. caesiotincta wächst nach ORTON an faulem Holz von Laubbäumen (bes. Fagus, Ulmus) und ist bisher bekannt aus Dänemark "Fünen: LANGE Taf. 200 B), England (Norfolk = locus typicus, Somerset, Yorkshire, ORTON 1974) und Frankreich (GILBERT 1927, als V. murinella). Eine Durchsicht von Exsikkaten und Fotos, die mir in den letzten Jahren zugesandt wurden, zeigte, daß V. caesiotincta auch in der DDR vorkommt. Folgende Lokalitäten sind durch Exsikkate und Fotos bzw. Diapositive belegt:

1. Havelberg, in einem hohlen Tilia - Stamm im Mulm in 3 m Höhe, leg. H. J. WARNSTEDT 9. VII. 1965.
2. Gera: Weinberg, im Mulm des Holzes eines alten Carpinus - Stammes am Erdboden im Eichen-Hainbuchenwald, 240 m ü. M., leg. R. CONRAD 23. VIII. 1974 und 28. VIII. 1975.
3. Lobenstein: Silberknie nördl. Saaldorf, an einem faulenden, liegenden Fagus - Stamm im Laubmischwald, 440 m ü. M., leg. R. CONRAD 16. VII. 1977. An dem Buchenstamm wuchsen gleichzeitig Oudemansiella mucida und Fomes fomentarius.

Die Sporenmaße der DDR-Kollektionen sind:

Havelberg	5,5–6,8x3,0–4,7 μm
Gera	5,7–7,0x3,4–4,1 μm
Saaldorf	5,8–7,2x3,8–5,1 μm (meist 7x4,5 μm),



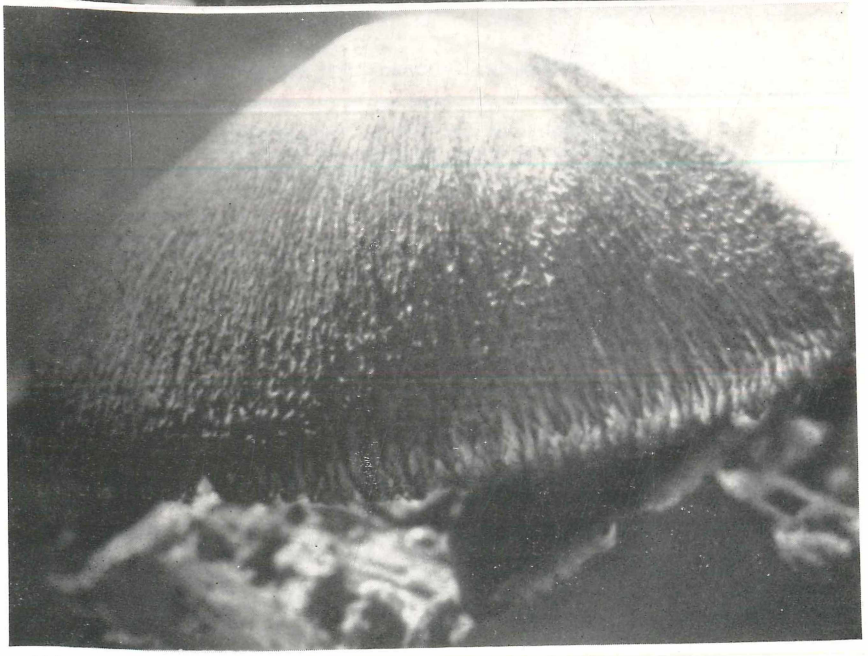


Abb. 1 (oben) und 2 (unten)

Abb. 3 (links)
Abb. 4 (rechts)
Abb. 1 bis 4: Entwicklungsstadien von Volvariella caesiotincta, Havelberg 1965. Foto H. J. WARNSTEDT.

also oft etwas breiter als von ORTON angegeben. Orton betont, daß seine Sporenmaße nur von ausgefallenem Sporenstaub gewonnen wurden, während ich die Sporen von den Lamellen der Exsikkate abnehmen mußte.

Ist damit eine neue Volvariella-Art für die DDR nachgewiesen, so erscheint andererseits das Vorkommen der ähnlichen V. volvacea (BULL. ex FR.) SING. in der DDR bisher nicht sicher belegt. V. volvacea unterscheidet sich von V. caesiotincta durch dunkelbraun bis sepia gefärbten Hut (Größe wie V. caesiotincta), ebenso dunkel gefärbte Außenseite der Volva und wesentlich größere Sporen (ORTON: 7–9 (–10) x 5–6 μm). Sie wächst auf Gerbrinde, Sägemehl oder Kompost in Mistbeeten und Gewächshäusern. Die Angabe von BUCH (1952) für Leipzig-Möckern, auf Schuttboden, beruht nach der beigegebenen Beschreibung sicher auf Verwechslung mit der auf Schutt- und Ascheplätzen häufigen V. taylori (BERK. & BR.) SING.; die Herkunft der von SAALMANN für das Handbuch für Pilzfreunde gemalten Exemplare – das Bild MH III 37 wird von ORTON als typisch für V. volvacea zitiert – ist nicht bekannt; ältere Angaben (LÜBSTORF 1896: Parchim zwischen Mauerwerk; KRAUSE 1934: Blankenberg und Schwerin; KNAUTH 1933: Ölsnitz im Erzgebirge) sind nicht nachprüfbar.

Volvariella murinella (QUEL.) MOS. hat einen ähnlich wie V. caesiotincta gefärbten, jedoch kleineren Hut (16—40 mm), außen und innen weiße Volva, und ist bodenbewohnend.

Herrn Reinhard CONRAD, Gera, und Herrn Hans Joachim WARNSTEDT, Sandau, danke ich für die Überlassung von Exsikkaten, Fotos und Notizen.

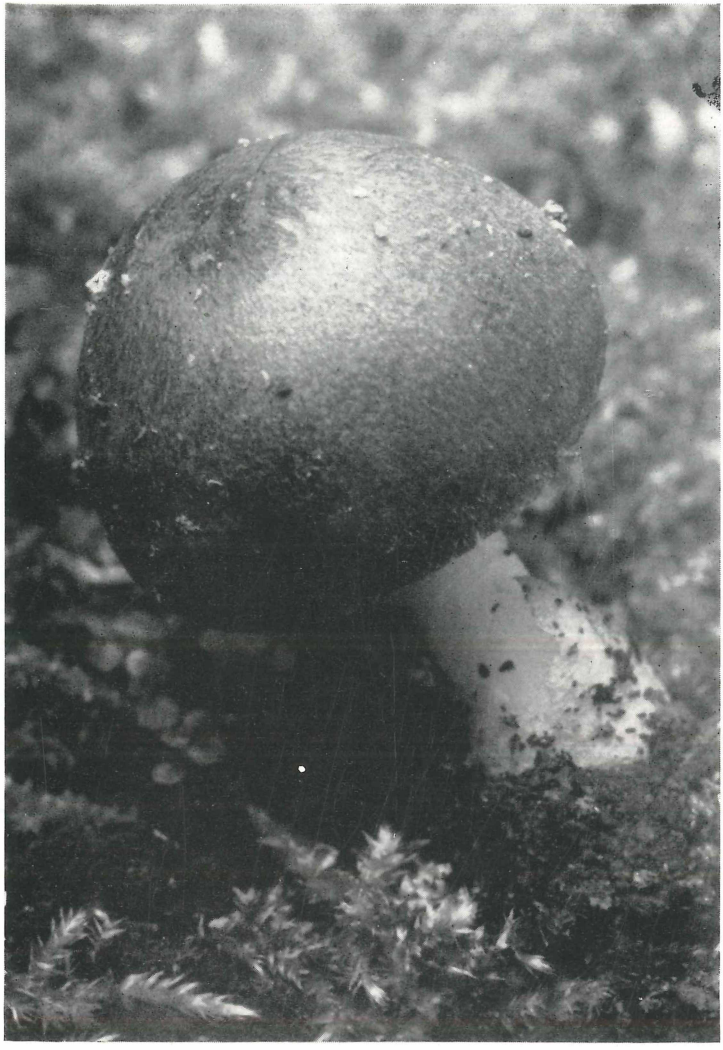


Abb. 5: Volvariella caesiotincta, Weinberg bei Gera.
Foto R. CONRAD.

Literatur

BUCH, R. (1952): Die Blätterpilze des nordwestlichen Sachsens. Leipzig.

GILBERT, E. J. (1927): zitiert nach ORTON.

KNAUTH, B. (1933): Die höheren Pilze Sachsens. Sitzungsber. Abh. Naturwiss. Ges. Isis Dresden, Jahrgang 1932: 65–126.

KRAUSE, E. H. L. (1934): Mecklenburgs Basidiomyceten, das sind die Poggenstühle und verwandten Schwämme. Rostock.

LANGE, J. (1940): Flora Agaricina Danica, vol. V. Copenhagen.

LÜBSTORF, W. (1896): Zur Pilzflora Mecklenburgs. II. Die Basidiomyceten. Archiv Freunde Natur Mecklenburg **50**: 25–84.

MICHAEL – HENNING (1964): Handbuch für Pilzfreunde, Band III. Jena. (2. Auflage, Jena 1977).

ORTON, P. D. (1974): The European species of Volvariella Spegazzini. In: Travaux mycologiques dédiés à R. KÜHNER. Numéro spécial du Bull. Soc. Linn. Lyon, **43**, pp. 313–326.

Prof. Dr. habil. H. Kreisel
Sektion Biologie der E.-M.-Arndt-Universität
DDR 22 Greifswald, Ludwig-Jahn-Straße 15

HANNS KREISEL

Bemerkenswerte Pilzfunde bei Greifswald

Phellinus tremulae (BOND.) BOND. & BORISSOV, Espen-Feuerschwamm. Nachdem diese ausschließlich an Populus tremula vorkommende, leicht kenntliche Feuerschwann-Art aus allen Nachbarländern (ČSSR, VR POLEN, Skandinavien und BRD) bekannt geworden ist und durch ČERNÝ, JAHN und NIEMELÄ gründlich studiert worden war, fehlte trotz jahrelangen intensiven Suchens ein Nachweis aus der DDR. Dieser gelang mir schließlich am 10. April 1977 im Potthäger Wald südlich Greifswald, ca. 32 m ü. M., wo 2 lebende Espenstämme von dem Pilz befallen sind.

Panaeolus uliginosus J. SCHFF., Sumpf-Düngerling. Dieser in Kalkflachmooren Oberbayerns entdeckte und kürzlich ausführlich von BRESINSKY aus dem gleichen Gebiet vorgestellte Pilz kommt auch im gleichen Habitat in Mecklenburg vor: NSG Peenewiesen bei Gützkow, im Primulo-Schoenetum ferruginei des Nieder- bzw. Kalkflachenmoores, 3 Expl. leg. H. KREISEL & D. LAMOURE 13. April 1976. Der Sumpf-Düngerling fällt durch den 3- bis 4fach dunkel gezonten Hut auf und wächst nicht auf Dung.

Rhodophyllus sepium (NOULLET & DASSIER) ROMAGN., Blaßbrauner Rötling. Der hellhütige, kaum hygrophane Doppelgänger des Schild-Rötlings (Rh. clypeatus) wächst vorzugsweise unter Schlehen und Pflaumen. Er wurde durch ROMAGNESI in Frankreich, SCHWÖBEL im Oberrheingebiet und KERSTAN in Sachsen studiert. – Greifswald: Garten in Potthagen, unter Prunus domestica zahlreich, leg. H. KREISEL 27. Mai 1978. Auch das Greifswalder Material zeigte die typisch rosa gefärbten Madengänge, solange die Fruchtkörper nicht zu sehr zersetzt waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: Volvariella caesiotincta in der DDR 21-25